

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN AM
7. JANUAR 1939

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

Nr 669 947

KLASSE 71a GRUPPE 301

O 23075 VII/71a

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 15. Dezember 1938



Carl Oestereich in Berlin



ist als Erfinder benannt worden.

Carl Oestereich in Berlin

Sandale

Zusatz zum Patent 660 452

Patentiert im Deutschen Reiche vom 15. Juli 1937 ab

Das Hauptpatent hat angefangen am 25. Juli 1936.

Gemäß § 2 Abs. 2 der Verordnung vom 28. April 1938 ist die Erklärung abgegeben worden,
daß sich der Schutz auf das Land Österreich erstrecken soll.

Das Patent 660 452 hat eine Matte zum Gegenstand, welche aus einzelnen zweckmäßig aus Altkautschuk hergestellten, gelenkig miteinander verbundenen Kautschukplatten besteht. Diese Kautschukplatten werden zur U-Form durchgebogen und derart miteinander verbunden, daß eine zusammenhängende Matte entsteht.

Es wurde nun gefunden, daß eine bedeutende Vereinfachung und wesentliche Ersparnisse dann erzielt werden können, wenn man die einzelnen zur U-Form durchgebogenen Kautschukplatten so zusammensetzt und miteinander verbindet, daß eine Sandale entsteht. Die Erfindung besteht aber darin,

eine Matte nach dem Hauptpatent in Form einer Sandale auszubilden, welche sowohl über Fußbekleidungen aller Art als auch unmittelbar auf dem Fuß getragen werden kann.

Es ist an sich bekannt, aus alten Kautschukreifen ausgeschnittene Stücke flach unter der Sohle des Schuhwerks zu befestigen. Die Elastizität der so erhaltenen Fußbekleidung entspricht nur der in alten Autoreifen noch vorhandenen geringen Elastizität des Werkstoffs, und es sind im Gegensatz zur Erfindung keine Mittel vorgesehen, um diese Elastizität irgendwie zu vergrößern. Mit der bekannten Fußbekleidung ist daher die neuartige Wirkung der Erfindung, die in einer

BEST AVAILABLE COPY

besonderen, über die Elastizität alter Kautschukreifen weit hinausgehenden Elastizität besteht, nicht zu erreichen.

Die Sandale nach der Erfindung eignet sich infolge ihrer hochelastischen Wirkung insbesondere für Personen, welche bei ihrer Arbeit längere Zeit stehen müssen. Bekanntlich führt das lange Stehen auf harter Unterlage, beispielsweise den Betonböden in den Fabriken, zum Auftreten von Fußkrankheiten aller Art, insbesondere zu Senkfuß, wodurch das Stehen äußerst erschwert wird. Hier schafft die Erfindung eine wesentliche Erleichterung, da die erfindungsgemäß ausgebildete Sandale dem Träger ständig eine elastische und weiche Unterlage schafft, auf der auch Personen mit Fußkrankheiten mühe-los längere Zeit stehen bzw. mit welcher derartige Personen lange Zeit ohne Schwierigkeiten gehen können. Die Sandale nach der Erfindung verhütet außerdem, wenn sie rechtzeitig getragen wird, die Ausbildung solcher Krankheiten überhaupt, die bekanntlich darauf zurückzuführen sind, daß der in der Stadt Lebende gezwungen ist, stets auf einer harten Unterlage zu gehen.

Die Sandale nach der Erfindung ist außerdem besonders vorteilhaft für nasse Arbeiten sowie auch für Arbeiten in chemischen Fabriken, bei denen mit heißen Säuren u. dgl. gearbeitet wird, anwendbar. Sie bietet ferner eine ausgezeichnete Isolierung bei elektrischen Arbeiten und ergibt schließlich wesentliche Ersparnisse durch Verringerung des Schuhverschleißes.

Um ein möglichst geringes Gewicht der fertigen Sandale und eine besonders große Beweglichkeit des Verbindungsstückes zwischen Ferse und Sohle zu erzielen, sind die zur U-Form durchgebogenen Kautschukplatten gemäß der Erfindung nur unter der Ferse und der Sohle vorgesehen, während das Mittelstück aus einfachen rechteckigen Kautschukplatten besteht.

Da bei Fußbekleidungen, wie Sandalen, Schuhen u. dgl., der Fersenteil eine größere Belastung aushalten muß, was darauf zurückzuführen ist, daß zu der eigentlichen Gewichtsbelastung noch die Stöße beim Aufsetzen des Fußes auf den Boden hinzukommen, wird für die unter der Ferse angeordneten Kautschukplatten zweckmäßig eine bedeutend größere Stegbreite vorgesehen als für die Kautschukplatten unter der Sohle.

Die Verbindung der einzelnen zur U-Form durchgebogenen Kautschukplatten miteinander kann in beliebiger Weise erfolgen; doch empfiehlt es sich, zu diesem Zweck Drähte vorzusehen. Diese Drähte werden quer zur Längsrichtung der Sandale angeordnet, so daß eine Verdrehung der einzelnen Platten

umeinander und damit eine sehr große Gelenkigkeit der ganzen Sandale erzielt wird. An den Enden der Drähte werden zweckmäßig Verschraubungen vorgesehen, die einen Vierkant besitzen. Hierdurch wird in einfacher Weise eine Verriegelung der Verschraubungen gegenüber den Drähten erzielt, da der Vierkant sicher in den in den Kautschukteilen vorgesehenen Öffnungen gehalten wird.

In der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel der Erfindung dargestellt, und zwar zeigen

Abb. 1 die Sandale nach der Erfindung in schaubildlicher Ansicht,

Abb. 2 eine Unteransicht dieser Sandale,

Abb. 3 eine der Kautschukplatten, aus denen die Sandale nach der Erfindung hergestellt wird, und

Abb. 4 einen Querschnitt durch die Sandale nach der Linie IV-IV der Abb. 2.

Wie aus den Abbildungen hervorgeht, besteht die Sandale aus einzelnen Kautschukplatten, welche aus alten Autoreifen u. dgl. ausgeschnitten werden. Diese Kautschukplatten haben zweckmäßig die in Abb. 3 dargestellte Form, d. h. sie bestehen aus einem Steg 1 und zwei seitlichen Ansätzen 2 und 3. Zum Zusammenbau der Sandale werden die einzelnen Kautschukplatten *a* zur U-Form durchgebogen, wie aus Abb. 4 zu entnehmen ist, und durch Drähte *b* miteinander verbunden, welche an ihren Enden durch Verschraubungen *c* begrenzt sind, die vorzugsweise mit einem Vierkant versehen sind, der sich in den Kautschuk drückt und die Schraube so gegen Drehung sichert.

Außer diesen für den Aufbau der Sandale wesentlichen Teil sind, um einen Abschluß am Rand zu erhalten, noch entsprechend geformte Kautschukplatten *d* vorgesehen. Im Mittelstück der Sandale befinden sich einfache, rechtwinklig ausgebildete Kautschukplatten *e*. Die Ferse wird durch ein entsprechendes Fersenstück *f* gehalten. Zur Befestigung der Sandale auf dem Fuß dienen Riemen *g* und *h*.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Tretfläche nach Patent 660 452, dadurch gekennzeichnet, daß sie in Form einer Sandale ausgebildet ist, welche sowohl über Fußbekleidungen aller Art als auch unmittelbar auf dem Fuß getragen werden kann.

2. Sandale nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die zur U-Form gebogenen Kautschukplatten nur unter der Ferse und der Sohle vorgesehen sind, während das Mittelstück aus einfachen

rechteckigen Kautschukplatten besteht.

5 3. Sandale nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die unter der Ferse angeordneten Kautschukplatten eine bedeutend größere Stegbreite besitzen als die unter der Sohle vorgesehenen.

4. Sandale nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß zur Verbindung der

einzelnen Kautschukplatten miteinander quer zur Längsrichtung der Sandale angeordnete Drähte o. dgl. vorgesehen sind. 10

5. Sandale nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß auf den Enden der Verbindungsdrähte o. dgl. mit Vierkant ausgebildete Verschraubungen angeordnet 15 sind.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

BEST AVAILABLE COPY

Abb. 1

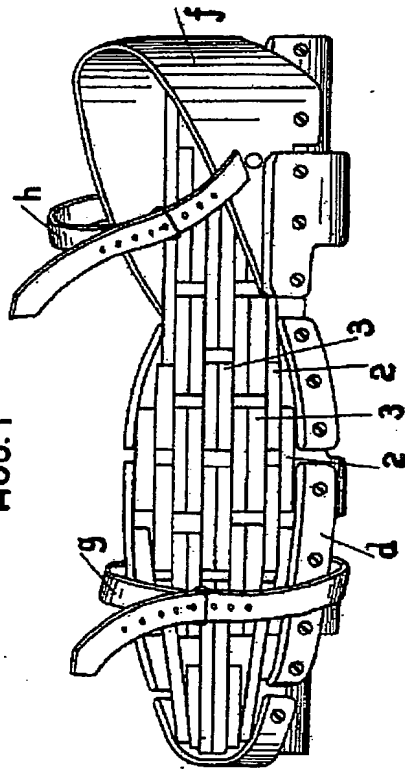


Abb. 3

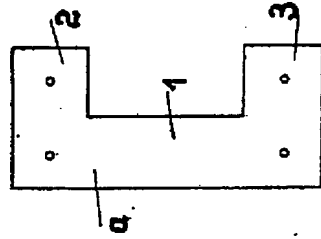


Abb. 2

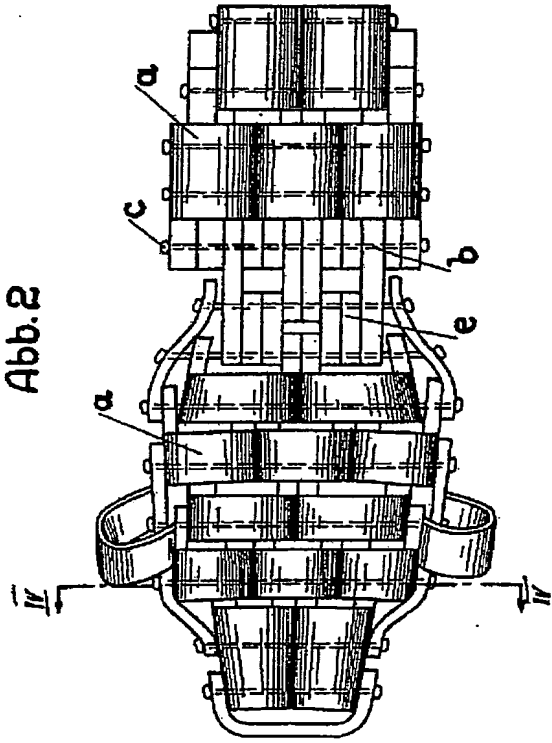
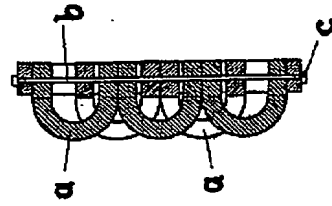


Abb. 4



BEST AVAILABLE COPY

Abb. 1

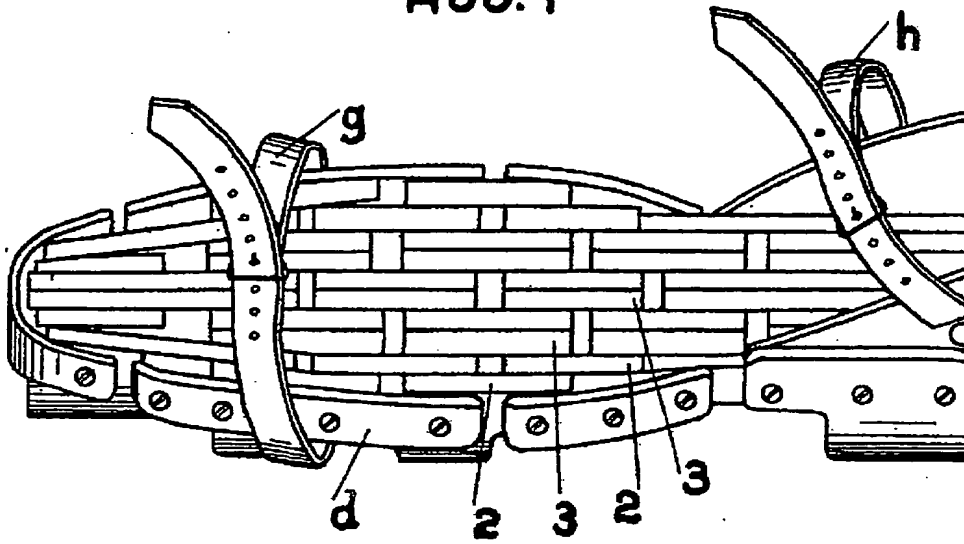


Abb. 2

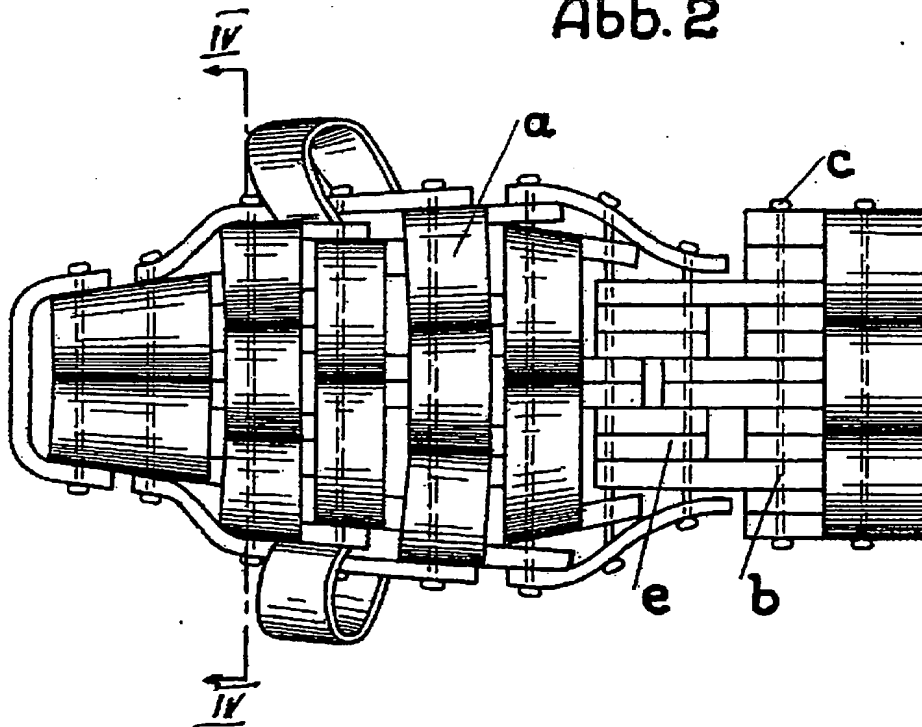


Abb. 3

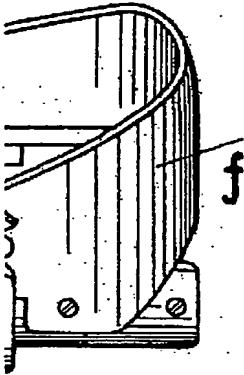
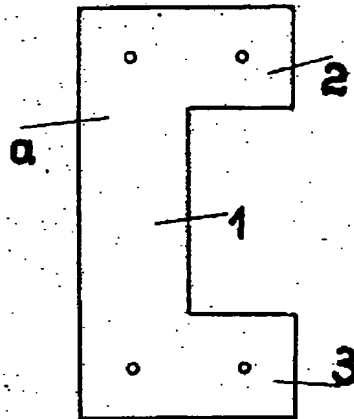


Abb. 4

